

Erste Ausgabe, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Feiertagen.
Pränumerationspreis:
in loco:
Ganzjährig . . . 10 fl. — fr.
Halbjährig . . . 5 " — "
Vierteljährig . . . 2 " 50 "

Hermannstädter Zeitung
vereinigt mit dem
Siebenbürger Boten.

Inserate werden in der Administration dieses Blattes (Bintzerstraße 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in Budapest: Bernhard Eckstein, Haasenstein & Vogler A. V. Goldberger; in Wien: A. Oepplik, Haasenstein & Vogler, Rudolf Mosse, M. Dakeo Nachf. (Max Augenthaler & Emerich Lessner), H. Schalek, J. Danneberg; in Berlin, Hamburg, Paris: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Haasenstein & Vogler, G. L. Danneberg & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Carmonze kostet beim einmaligen Einrücken 7 kr., das zweite Mal 6 kr., das dritte Mal 5 kr. 5 B., evtl. der Stempelgebühr à 30 kr.

Abonnement-Bureau: In Mediasch bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in Mühlbach bei Josef Hentz, Buchhandlung; in Klausenburg bei Johann Steln, Buchhandlung; in Kronstadt bei Heinrich Zeldner, Buchhandlung; in Hermannstadt bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmiedgasse Nr. 17, und T. Zweler, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 106.

Hermannstadt, Dienstag den 9. Mai 1899.

115. Jahrgang.

Was bezweckt Rußland mit der englischen Verständigung?

London, Anfangs Mai.

Wir haben bei dem Diner der Royal Academy in einer harmanten, witzsprühenden Rede des Premiers, zwischen einer ästhetischen Aeußerung über die Toilette unserer Zeit und das Schicksal der Kunst, wenn sie von Regierungsmengen reguliert würde, die Mitteilung erhalten, daß ein Vertrag zwischen England und Rußland zu Stande gekommen ist, nach welchem alle Schwierigkeiten zwischen beiden Ländern in China aus dem Wege geräumt seien. Diese Mitteilung war von allerhand Clauseln umgeben, die sich etwa an dieses Abkommen knüpfende hochfliegende Erwartungen niederzuhalten bestimmt waren. Dann kam eine Reuterdepesche, welche die Angelegenheit schon etwas näher definierte. Mandschurei für Rußland — Yangtsekiang-Fluß für England und in Zukunft keine Zölle mehr auf Eisenbahn-Concessionen. Am 1. d. Nachmittags hat der Premier seine Erklärung im Oberhause abgegeben, die wesentlich auf die Reuterdepesche hinausläuft, die aber doch schon erwähnte, daß man sich mit Rußland recht schwer über die englische Bahnlinie Rußischwang geeinigt habe. Der Premier badet sich in dem wonnigen Gefühl, daß mit dem Abkommen gute Beziehungen für die Dauer hergestellt sind, und daß es eine Bürgschaft für weitere künftige Abmachungen bildet. Dann kommt am Abend Reuter und belehrt uns, daß die diplomatische Form der Abmachung von der leichtesten Sorte, daß diese nämlich durch einen einfachen Notenaustausch geschehen ist. Damit haben wir das diplomatische Material, soweit es bis jetzt bekannt ist, vor uns. Wir gesehen, daß es etwas mager ist, um daraus für die Tragweite der Abmachung Schlüsse zu ziehen. Aber wir müssen schon heute zugeben, daß Rußland sehr geschickt manipuliert hat.

Wenige Tage trennen uns von der Zusammenkunft im Haag, die man übereingekommen ist, eine „Arbeits- und Friedens-Conferenz“ zu nennen. Die vorliegende Nacht Rußland hätte kaum einen besseren Beweis ihrer friedlichen Gesinnungen geben können und kommt zu der Konferenz in besserer Form. Das ist der eine Trumpf, den Rußland ausgespielt und eingekassiert hat. Zwei andere Trümpe hält es noch in der Hand. Rußland will in diesem „Frieden“ Zeit und Geld gewinnen. Den Trumpf der Zeitgewinnung kann ihm England schon heute nicht mehr abspießen, nachdem die Noten ausgetauscht sind. Rußland braucht sich für einige Jahre nur in dem Rahmen des Jahalles der ausgetauschten Noten zu halten, und Alles ist in besserer Ordnung. Inzwischen wird die transsibirische Bahn vollendet, und dann wird der Wind vielleicht aus einem anderen Loch pfeifen. Bleibt die Frage, ob Rußland den dritten Trumpf des Geldes hereinbringen wird. Uns will scheinen, als ob alle Kritiken über die englisch-russische Abmachung bisher immer darin gefehlt haben, diese für sich und isoliert zu betrachten, während sie doch nur Mittel zum Zweck ist. Rußland hat sich selbst doch gar nicht genirt, zu erklären, daß es die öffentliche Meinung in England lediglich zu dem Zwecke gewinnen will, um den englischen Geldmarkt zu erobern.

Es entsteht also die Frage, hat Rußland durch das, was über das Abkommen bisher bekannt geworden, den Anfang gemacht, sich die öffentliche Meinung in England zu erobern, und da müssen wir gestehen, daß es damit vorläufig noch recht winzig ausfieleh. Im Publikum entstehen da allerdings indirekte Fragen, wie: Was kann und will Rußland thun, wenn sein Minister Frankreich England im Jungste-Thale molestiert? Was ist aus der Politik der offenen Thür geworden, und was denkt die englische Regierung an ihre Stelle zu setzen? Was wird, wenn Rußland das andere Defiderat, das Geld, nicht in England findet? Oder wenn es nach einiger Zeit kein Geld mehr in England findet? Die Antwort auf diese Frage beantwortet sich einige nach berühmten Mustern sehr abfällig. Sie erinnern an die Verhandlung, welche Frankreich von den Russen erfahren, nachdem es von diesem an Geld erreicht, was es erreichen konnte, wie wenig es sich

um seine Verträge mit Frankreich gekümmert, und wie die ganze große und Anfangs so enthusiastische Freundschaft sich schnell verflüchtigt hat. Diese Bestimmungen sehen ein ähnliches Schicksal für England voraus und halten schon heute den Daumen auf dem Hügel des Portemonnaies. Sie sind sogar lieber für einen Krach heute, als nach drei Jahren, wenn Rußland finanziell und in seiner Machtentwidelung sich consolidiert hat.

Kurz, man theilt bis jetzt sehr wenig die Vertrauenseligkeit Lord Salisbury's und ist wenig geneigt, sich finanziell von der Regierung beeinflussen zu lassen. Wenn die Note also nicht erstere Garantien und größere Concessionen seitens Rußlands enthält, dann dürfte der Zweck, den diese Abmachungen für Rußland haben sollten, nur sehr unvollkommen erreicht werden, und Rußland wird kein wesentliches Interesse daran haben, seine England gegebenen Verpflichtungen striete einzulösen, wenn ihm dies nicht mehr paßt.

Wir haben hiermit nur die augenblickliche Situation der ganzen Angelegenheit fixirt und damit verhindern wollen, daß man dem Vorgange a priori, wie dies Einige zu thun geneigt sind, eine weltgeschichtliche Bedeutung beilegt.

Die Bischofsconferenz.

Budapest, 6. Mai.

Wichtige, von der katholischen Kirche mit steter Aufmerksamkeit verfolgte Angelegenheiten haben den Cardinal-Fürsprimas Clodius Bazarj veranlaßt, die Mitglieder des ungarländischen katholischen Episcopats nach mehr als einjähriger Pause für heute wieder zu einer Conferenz einzuberufen. Mit wenigen Ausnahmen haben alle Kirchenfürsten, die nicht durch Krankheit daran verhindert waren, der Einladung Folge geleistet und so waren um 10 Uhr Vormittags im Conferenzsaale des Diner Primatialpalais schon versammelt: der Erzbischof von Kalocsa Georg Csakla, der griechisch-katholische Erzbischof von Ofendorf Victor Mihalyi, die römisch-katholischen Bischöfe Emerich Vende (Nutra), Sigmund Dubics (Kaschau), Julius Reßlónyi (Szatmar), Baron Karl Hornig (Bépprim), Alexander Deseffy (Ganab), Philipp Steiner (Stuhlweißenburg), Karl Rimóly (Neusohl), Johann Ivankovics (Rosenau), Graf Sztáv Rajkó (Siebenbürgen), die griechisch-katholische Bischöfe Johann Szabo (Szamos-Ujvár), Johann Balhi (Eperies), Julius Firczak (Munkacs), schließlich der Erzabt von Pannonhalma Hippolyt Fehér.

Ferngeblieben waren der Erzbischof von Erlau Georg Samassa, Cardinal-Bischof von Großwardein Laurenz Schlauch, der Raaber Bischof Johann Jalka, der griechisch-katholische Bischof von Großwardein Michael Pabel, der Waigner Bischof Constantin Schuster, der Bischof von Steinamanger Cornel Hidassy, der Bpfer Bischof Paul Szmerclanyi, der Fünfkirchner Bischof Samuel Hetvey und der griechisch-katholische Bischof von Lugos Demeter Radu.

Cardinal-Fürsprimas Bazarj eröffnete die Conferenz mit einem kurzen Gebet. Sodann begrüßte Sr. Eminenz die Erschienenen, legte die eingelangten Entschuldigungschriften vor und ermahnte den Bischof Ivankovics, das Protocol über die heutige Verhandlung führen zu wollen.

Sodann zählte der vorstehende Fürsprimas die auf die Tagesordnung gestellten Gegenstände auf, schiederte in knappen Worten deren Bedeutung und ersuchte die Anwesenden, in die Verhandlung derselben einzutreten.

Den ersten Gegenstand bildete der Gesetzentwurf über die Curialgerichtsbarkeit in Wahlangelegenheiten. Troßdem die äußerst lebhaft geführte Debatte 3/4 Stunden währte, soßte die Bischofsconferenz heute noch keinen Beschluß. Die Discussion drehte sich zumeist um die sogenannten Rangparagraphe, deren Bestimmungen in erster Reihe insofern als grobaminös bezichtigt wurden, als sie die Kanzel und die Gnadenmittel betreffen. In dieser Richtung wurden auch concrete Amendements vorgelegt, in deren Verhandlung der Episcopat sich aber noch nicht einließ.

Außerdem wurden auch jene Bestimmungen des Gesetzentwurfes zur Sprache gebracht, welche vor drei Jahren auf Grund des bekannten Apponyi'schen Antrages und jetzt als Bedingungen des parlamentarischen Friedensschlusses in die Vorlage aufgenommen wurden. Die Hauptfrage war nun, ob der Episcopat den Entwurf im Magnatenhause schon im Allgemeinen ablehnen, oder ob er in die Specialdebatte eingehen sollte. Da die bezügliche Entscheidung von dem Umfange abhängt, ob es den Bischöfen und ihrer Partei gelingen könnte, eine Abänderung zumindest bei den Rangparagraphe durchzuführen, wurde heute noch kein Beschluß gefaßt, sondern man wird trachten, sich in dieser Hinsicht entsprechend zu orientieren.

So schloß denn Cardinal-Fürsprimas Bazarj um 1 1/2 Uhr Nachmittags die Sitzung und beauftragte die Fortsetzung der Verhandlung auf Dienstag, 10 Uhr Vormittags, an, da Sr. Eminenz am Montag vom Monarchen in Privataudiens empfangen wird und daher verhindert ist, an diesem Tage der Conferenz zu präsidieren.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 8. Mai.

Die Verhandlung über den Gesetzentwurf betreffend die Curialgerichtsbarkeit in Wahlfachen wird im Magnatenhause sich nicht auf jene Bestimmungen beschränken, welche sich auf die Abhebung der Wahlagnationen der Seelsorger beziehen. Einzelne Redner werden auch andere Fragen in den Kreis der Erörterung einbeziehen, namentlich die Frage des in Wahlfachen urtheilenden Forums, worüber bekanntlich auch in der Debatte im Abgeordnetenhause viel gesprochen wurde. Bei verlaute, wird der erste Präsident der kön. Curie selbst, Nicolaus v. Szabó, auf jene Motive hinweisen, welche es wünschenswerth gemacht hätten, daß die Gerichtsbarkeit über die angefochtenen Wahlen nicht der kön. Curie, sondern dem Verwaltungsgarichte zugewiesen werde.

Am 5. d., Nachmittags, hatte Minister-Präsident Graf Thun eine längere Conferenz mit dem Grafen Golschowski im Ministerium des Aeußern. Man bringt diese Besprechung der beiden Minister in Zusammenhang mit der bevorstehenden Reise des Grafen Thun und des Finanzministers Dr. Raizl nach Budapest in Angelegenheit der Ausgleichsfrage. Zur selben Zeit wird auch Graf Golschowski in der ungarischen Hauptstadt weilen. Der Minister des Aeußern theilte bei dem Diplomateneempfang am 5. d. mit, daß er Anfangs der nächsten Woche nach Budapest reisen und dort acht bis zehn Tage verweilen werde. Graf Golschowski wird gleichzeitig mit dem Kaiser die ungarische Hauptstadt verlassen.

Die officiellen Bevollmächtigten Oesterreich-Ungarns bei der Haager Conferenz sind folgende: Erster Bevollmächtigter: Rudolf Graf v. Welfersheim, k. u. l. außerordentlicher und bevollmächtigter Volskaster; zweiter Bevollmächtigter: Alexander Doliczanyi von Doliczna, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am königlich niederländischen Hofe; diplomatischer Beirath: Rajetan Wárey von Rapos-Wáre, k. u. l. Volskhalterath und Chef des Cabinets des Ministers des k. u. l. Hauses und des Aeußern; völkerrrechtlicher Beirath: Dr. Heinrich Lammasch, Professor des internationalen Rechtes an der Universität in Wien; militärischer Beirath: Victor v. Khepach zu Ried, Zimmerlehen und Hofsburg, Oberstleutnant des Generalstabes der k. u. l. Armee; maritimer Beirath: Stanislaus Graf Soltyk, Corvette-Capitän der k. u. l. Kriegsmarine.

Unter dem 5. d. berichtet man der „N. Fr. Pr.“ aus Prag: Beim Obmann des Executivcomitês der Jungesegen fand heute eine Verhandlung der parlamentarischen Commission des Jungesegenclubs statt. In derselben theilte Minister Raizl die Grundzüge der von der Regierung geplanten Sprachenverordnung mit. Er gab die Motive bekannt, welche es der Regierung notwendig erscheinen lassen, daß diese Verordnung auf Grund des §. 14 erlassen wird. Dr. Raizl soll darauf hingewiesen haben, daß es der

Feuilleton.

Am Vorabend der Hochzeit.

Roman von Helene Stöhl.

(14. Fortsetzung.)

Afred und seine Mutter kamen zu Hause an. Der Tag war trübe, kalt und schaurig. Erst gegen fünf Uhr ließ der Regen nach. Doctor Baumann sah zum Fenster hinaus und griff dann nach Hut und Stock. „Willst Du ausgehen?“ fragte seine Mutter vorwurfsvoll; „wir haben nur noch wenige Stunden vor Deiner Abreise zu verbringen, und wer weiß, ob Du mich noch am Leben findest, wenn Du wiederkommst.“

„Ich muß mich genauer nach den Zügen erkundigen und einige Anordnungen wegen meines Gepäcks geben,“ entgegnete er. „Ich komme gleich zurück und wir können dann die letzten Stunden in aller Ruhe miteinander zusammen sein.“

Er trat hinaus in's Freie, aber er schlug nicht den Weg zum Bahnhof ein. Er wußte recht gut, daß von den beiden Zügen, die er benutzen konnte, der eine um 9 Uhr und der andere um 12 Uhr abging, und was sein Gepäc anlangte, so hatte er dasselbe gleich von Berlin aus nach Hamburg abbreffert.

Er begab sich in das Hotel, zu dem der Omnibus gehörte, der Rätke heute Morgen nach Heinrich's Haus gebracht hatte. Er fand den Rutscher allein im Schankzimmer, seine Pfeife rauchend.

„Ich habe meinem Freunde, dem alten Hartung, etwas Wichtiges zu sagen vergessen,“ begann er, zu dem Manne tretend, „und da ich nicht weiß, unter welcher Adresse ihn ein Brief am schnellsten erreichen kann, so möchte ich gern ein paar Worte mit Frau Rallós sprechen.“

„Sie ist in Herrn von Beskow's Haus,“ antwortete der Rutscher. „Ich weiß es; aber um die Wahrheit zu sprechen: Herr von Beskow und ich sind keine besonders guten Freunde, und es wäre mir unangenehm,

in sein Haus gehen zu müssen. Rbanten Sie nicht den Gang für mich machen, und das junge Mädchen bitten, für einen Augenblick zu mir heraus auf die Straße zu kommen? Oder warten Sie — er riß ein Blatt aus seinem Notizbuch und schrieb einige Zeilen darauf — „geben Sie ihr dies. Auf ein gutes Trinkgeld soll es mir dabei nicht ankommen!“

Rätke Rallós hatte, sobald man sie in den Wagen gebracht hatte, von Neuem das Bewußtsein verloren und wußte nichts von dem, was mit ihr vorging.

Als sie endlich zu sich kam, fand sie sich auf einem Sofa liegend, Schläfe und Wangen in Wasser gebadet und eine alte Frau mit einem Kiechfläschchen besorgt über sie geneigt.

„Gott sei Dank!“ sagte Frau Böhme erfreut, als Rätke die Augen aufschlug. „Bleiben Sie jetzt nur recht ruhig liegen, mein liebes Kind, dann werden Sie in ein paar Stunden sich wieder ganz wohl befinden.“

„Wo bin ich?“ fragte Rätke matt.

„An einem Ort, wo es Ihnen gut gehen und Jedermann freundlich gegen Sie sein wird. Sie können von Glück sagen, Rätke; es wird Viele geben, die an Ihrer Stelle sein möchten. Unser junger Herr hat mir sagen lassen, daß ich nach Ihren Sachen schicken soll und daß sie so lange hier, ohne etwas zu thun, bleiben können, bis die gnädige Frau von der Hochzeitkreife zurückkommt.“

„Also er hat mich hierher bringen lassen? Sie sind Frau Böhme?“ fragte Rätke, sich auf einem Ellenbogen aufrichtend. „Er schickte mich hierher, während — lassen Sie mich aufstehen, Frau Böhme, ich will . . .“

„Sie war zu schwach, um zu sagen, was sie wollte, und sank kraftlos zurück.“

„Es war hinterlistig von ihm,“ stöhnte sie leise, „o, wie ich ihn haß!“

„Unsere Herrn haßen Sie?“ rief Frau Böhme entsetzt bei dem bloßen Gedanken an eine solche Möglichkeit. „Ja,“ presste Rätke zornig hervor, „ich haße ihn! Ich haße ihn, so sehr ich nur im Stande bin. Verstehen Sie mich?“

„Sie müssen von Sinnen sein!“

„Nein, aber ich werde es, wenn ich länger hier bleiben muß. Was für ein Recht hatte er, mich in sein Haus bringen zu lassen?“

„Aber es war ja Alles ausgemacht!“ wandte Frau Böhme ein.

„Ausgemacht? Ich will Ihnen sagen, wie Alles zusammenhängt. Er kam auf die Rätke in seiner prächtigen, großherrschaftlichen Weise und machte seine Scherze darüber, daß ich keinen von den dummen Bauernburischen hier heirate. Hätte er das wohl zu einem Mädchen aus seinen Kreisen zu sagen gewagt? Dann steckte er sich hinter Ostel und Tante, um mich durch sie bereben zu lassen, bei ihm in Dienste zu treten. Mich fragt er gar nicht, ich würde ihm schon sonst gesagt haben, daß ich mein Brot lieber erbeteln, als von ihm nehmen wolle. Ich habe mit keinem Wort meine Einwilligung gegeben, hierher zu kommen, aber da es ihm gerade einfällt, so glaubt er natürlich, ich müsse ihm auf den Knien für seine gnädigen Absichten danken. Lieber sterben! In allem Ueberflusse benützt er meine Ohnmacht und läßt mich wie einen Koffer oder eine Schachtel in sein Haus transportieren. Die bloße Luft hier macht mich krank.“

„Sie werden schon wieder gesund werden,“ sagt Frau Böhme trocken. „Sie wissen nicht, was Sie da reden.“

„Wenn ich nur erst wohl genug bin, so weiß ich, was ich zu thun habe.“

„In meinem ganzen Leben ist mir solche Unankbarkeit noch nicht vorgekommen!“ Die alte Frau schlug die Hände über dem Kopf zusammen. „Wenn ich nicht dächte, daß Sie krank wären, so sollten Sie meine Meinung schon zu hören bekommen. Verlassen Sie jetzt ein wenig zu schlafen, das wird Ihnen gut thun. Ich will die Fenster verhängen und ihnen später eine Tasse Thee bringen. Sagen Sie jetzt Ihr Gebet und bitten Sie den lieben Gott, daß er die bösen Gedanken aus Ihrem Herzen nimmt und Sie zu einem guten Mädchen macht.“

Frau Böhme schritt würdevoll aus dem Zimmer, Rätke drückte ihren Kopf in die Kissen und schluchzte, bis die Ermüdung und Dunkelheit um sie her ihre Wirkung thaten. Als die alte Frau nach einem Weilehen mit

Bund der Krone sei, auf diese Weise neuerlich den Versuch zu machen, die Verhältnisse im Parlament wieder in Ordnung zu bringen. Trotz der Eröffnung des Ministerrathes beharrten die Mitglieder der parlamentarischen Commission auf dem Standpunkte, daß die Erlassung des Sprachengesetzes mit §. 14 nicht möglich sei, weil eine Verordnung auf Grund des §. 14 ein Reichsgesetz substituirt, während es sich um Verfügungen handle, die sich bloß auf das Land Böheim beziehen. Die Entscheidung über diesen Differenzpunkt bleibt dem E. O. vorbehalten.

In Folge der Vorgänge in der Kammer vom 5. d. gab Kriegsminister Freychinet dem Ministerpräsidenten Dupuy seine Demission bekannt, welcher sogleich einen Ministerrath einberief, dem der Kriegsminister nicht beizuhören. Nach Beendigung des Ministerrathes conferirte der Ministerpräsident mit dem Präsidenten Loubet. Arbeitsminister Frank wurde zum Kriegsminister und Senator Monester zum Arbeitsminister ernannt.

Die mit der Prüfung des englisch-französischen Abkommens betreffend Afrika betraute Commission der französischen Kammer ist am 5. d. zusamengetreten. Minister des Aeußeren Delcassé bemerkte, er habe in den Verhandlungen die drei wichtigsten Punkte, welche er erreichen wollte, thatsächlich erreicht, nämlich: 1. hinsichtlich Egyptens behält sich Frankreich vollkommene Freiheit vor und anerkennt nichts, was ohne seine Zustimmung dort geschähe; 2. Frankreich vereinigt alle seine Besitzungen zu einem Ganzen und erhält weiter Kanem, Bagirmi und Wada, von welchen Besitzungen man annehmen, daß es vortheilhaft sein könnte, sie der Civilisation zuzuführen; 3. die Ursache des Conflicts zwischen Frankreich und England wird beseitigt, ohne daß Frankreich irgend ein wesentliches Interesse geopfert hätte. — Prinz Arenberg wurde mit der Abfassung des Berichtes betraut und angewiesen, die Annahme des Abkommens zu empfehlen. Er wird Dienstag in der Kammer den Bericht erstatten.

Alle Londoner Blätter bringen, wie auf Commando, Drohkavität gegen die Republik Transvaal. Chamberlain richtete an den Präsidenten Krüger ohne Angabe eines Termins ein Ultimatum, in dem er die Widerrufung des Dynamitmonopols fordert, da dieses der Londoner Convention widerspreche. Das Ultimatum verkündet geradezu provocirend die von Transvaal beabsichtigte britische Suggestion Englands. Die englisch-deutsche Convention gibt jetzt England in Südafrika freie Hand; mit Frankreich und Rußland sind die kritischsten schwebenden Streitfragen geschlichtet. Unter diesen Umständen scheint das Londoner Cabinet die Zeit für gekommen zu erachten, um die Republik Transvaal zur vollständigen Anerkennung der englischen Oberherrschaft und des englischen Einmischungsrechtes durch Kriegserklärungen zu zwingen.

Der Londoner Blättern zufolge stellt das Colonialamt in Abrede, daß Chamberlain, wie von der Wochenchrift „Outlook“ gemeldet wurde, an die Regierung von Transvaal eine in englischer Sprache abgefaßte Depesche gerichtet und sie darin aufgefordert habe, sie möge ihre Verpflichtungen gegenüber der Königin Victoria, als dem Oberhaupt der Vorkraft (paramount power), einhalten.

Das „Journal de St. Petersburg“ sagt in einem Privatbrief über die Idee der Friedensconferenzen, der in dem Circular vom August 1898 gemachte Vorschlag entspringe nicht, wie man behauptet, einem Schritte, welchen einige Mitglieder der im Jahre 1896 in Budapest stattgehabten internationalen Conferenz bei der russischen Regierung thaten. Es heiße die Bedeutung des russischen Vorschlags abschwächen, wenn man ihn diesem Ursprunge zuschreibe. Der Vorschlag habe seine Quelle in den ständigen Traditionen Rußlands und in den Gedanken des Kaisers. Rußland verfolge seit langer Zeit das Ziel, die allgemeine Friedensfrage geklärt und vereint zu sehen.

Nach einer Depesche des Berliner „Local-Anzeiger“ aus Madrid verlangt der Kriegsminister Polabiecia zwanzig Millionen zum Zwecke einer Neubewaffnung des spanischen Heeres, insbesondere der Einführung von Schnellfeuergeschützen, deren große Ueberlegenheit im letzten Kriege zu Tage trat.

**Aus dem Berichte der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer über die volkswirtschaftlichen Verhältnisse des Kammerbezirkes im Jahre 1898.**

Das abgelaufene Jahr 1898, über welches wir im Nachfolgenden berichten, ist, was diesen Kammerbezirk, das sind die Comitate Kronstadt, Großsokol, Hermannstadt und Fogaras, anbelangt, in wirtschaftlicher Hinsicht, wie aus den uns zugewonnenen Mittheilungen unserer Berichterstatter und aus dem im Laufe des Berichtsjahres gesammelten Datenmaterial übereinstimmend hervor geht, im großen Ganzen zu den ungünstigen Geschäftsjahren zu rechnen. Wohl hat es dem ihm vorangegangenen Jahre 1897 gegenüber manche Vortheile voraus, doch dürfte dieser Vortheil in seiner Allgemeinheit nicht auf das Gesamtbild der wirtschaftlichen Zustände des Bezirkes angewendet werden, vielmehr nur auf einzelne seiner Theile. So ist vorerst allerdings das zu bemerken, daß das Ernte-Erträgniß des Berichtsjahres, gegenübergestellt dem des Jahres 1897, welchem bekanntlich das Charakteristicum der Misere anhängt, im Allgemeinen ein besseres, stellenweise ein befriedigendes war, doch können aus dieser an und für sich er-

dem Thee kam, fand sie das Mädchen eingeschlossen und entfernte sich leise wieder.

Als Rätze aufwachte, war es 8 Uhr vorbei. Sie fühlte sich erschrickt und gestürzt, aber der Gedanke, daß sie gegen ihren Willen im Hause behalten werde, hatte sie noch nicht verlassen.

Wenn sie ihre Absicht zu fliehen, ausführen wollte, so war jetzt der geeignete Augenblick dazu. Ihr Hut und Regenmantel lagen neben ihr, das Haus war wie ausgestorben. Sie öffnete vorsichtig die Thür und spähte hinaus — es war Niemand zu hören oder zu sehen. Weise schlich sie die Treppe hinab, durch das Vorhaus hindurch und stand an der Hausthür. Diese war unverschlossen, sie trat hinaus und war frei. Hochaufmerksam eilte sie die Landstraße entlang, da löst Schritte hinter ihr. Sie trat in den Schatten einer Fede, um den kommenden vorbeizulaufen. Es war der Kutscher, der sie am Morgen hierher gebracht hatte.

„Gott sei Dank, Sie sind es, Johann!“ rief sie, aus der Dunkelheit hervortretend, während dieser einen Schritt zurückwich. Sie mußten gleich Ihren Wagen holen und mich nach Hause bringen, hören Sie!“

„Gleich, gleich, Fräulein, aber erst lesen Sie dies hier.“ Er gab ihr Alfred Baumann's Brief.

„Ich werde mit dem Neun-Uhr-Zuge fort müssen, Mutter.“ sagte Dr. Baumann, als er zu seiner Mutter zurückkehrte. „Es ist mir sehr leid, ich hatte gehofft, bis um 12 Uhr mit Dir zusammen sein zu können, aber es geht nicht anders.“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

„Nun?“

freustlichen Thatsache nicht etwa solche Folgerungen abgeleitet werden, als ob sich hieraus eine stärkere Befruchtung des Handels und der Gewerbe ergeben hätte, denn der Landbauer konnte unter dem Zwange der früheren ungünstigen Ernte-Verhältnisse nur darauf bedacht sein, aus dem Gewinn der letzten Ernte den früheren Ausfall und Mangel zu decken, während zu Neuanstaltungen für seine Feld- und Hauswirtschaft seine Kaufkraft nicht ausreichte. Wenn aber die Kaufkraft bei der breiteren Schichte der Bevölkerung leidet oder geschwächt ist, dann äußert sich die nachtheilige Wirkung hiervon zunächst beim Handwerker und in aufsteigender Linie beim Handelsmann und größeren Industriellen.

Demgemäß bewegte sich denn auch mit Rücksicht auf den durch die gegebenen Umstände bedingten bescheidenen heimischen Bedarf die Thätigkeit in den Betrieben des Gewerbes und des Handels in engeren Grenzen, wenn sie nicht sogar wesentlich eingeschränkt wurde, während die Großindustrie, welche ihr Augenmerk auch ferneren gelegenen Absatzmärkten zuwendet, immer mehr Anlaß findet, über Ueberproduction und die daraus erwachsende äußerste Concurrenz zu klagen.

Dies gilt namentlich von der Exportindustrie, welche sich bemüht, in den Balkanländern ihre Erzeugnisse abzusetzen. Ihre Bemühungen nach dieser Richtung sind anzuerkennen, doch findet sie hier ein hart umkämpftes Feld. Es sind dies die Plätze, nach welchen gegenwärtig die einer fortgeschrittenen Industrie sich erfreuenden westeuropäischen Staaten sämtlich mit ihrer Ueberproduction hinstreben. Allen voran entfaltet das Deutsche Reich die größten Anstrengungen, um dieses Gebiet mehr und mehr seinem Außenhandel dienbar zu machen, und es wird der weitestgehenden Fürsorge und Unterstützung seitens unserer maßgebenden Regierungskreise bedürfen, soll dieses Abgabegbiet, namentlich auch das aufstrebende junge Königreich Rumänien, nach welchem uns als nächstgelegenes Nachbarland schon unsere vortheilhafte geographische Lage hinweist, unserem Außenhandel nicht noch mehr verloren gehen, als dies heute schon der Fall ist. Bei energischer Förderung seitens der unsere Handelspolitik leitenden Factoren, wobei insbesondere eine zielbewußte practische, allen überflüssigen Bureaunkrautismus ausschaltende Organisation unserer Consular- und anderen commerciellen Vertretungen in dem betreffenden Auslande platzgreifen müßte, ließen sich nach dieser Richtung auch heutzutage noch trotz der gegen früher nicht eben vortheilhaft veränderten politischen Constellation lohnende Erfolge erzielen.

Günstig verbunden sind wir jetzt schon mit diesen Nachbarländern durch mannigfache Verkehrswege und der Schienenstränge, die uns zu ihnen hinführen, werden immer mehr, doch es fehlt unserer Ansicht nach an der ausgreifenden intensiven Befolgung unserer dieserartigen Interessen. Der Einzelne ist bei dem heutigen Stand der Dinge oft zu schwach, um sich hier gegen die immer mächtiger anwachsende Weltconcurrenz zu behaupten, es bedarf der höheren Unterthützung und der vereinigten Thätigkeit größerer Kreise, um die Bahn zu ebnen.

Deßhalb wird die weitere Pflege und Vermehrung unserer Export-Beziehungen zu Rumänien und den übrigen Balkanländern ein hervorragendes Interesse unserer Handelspolitik bilden müssen, dem alle im internationalen Verkehr möglichen Mittel und Wege dienbar zu machen sind.

Als ein ebenso dringendes Interesse muß die endgiltige Regelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse zu Oesterreich angesehen werden. Die langwierigen Ausgleichsverhandlungen, ihre stets wechselnden Chancen und die bloße provisorische Regelung dieses Verhältnisses sind nicht geeignet dazu, Handel und Industrie in ungesicherter und sicherer Entwicklung zu fördern. Denn die Unsicherheit dieser Lage und namentlich die Ungewißheit darüber, wie sich dieses Verhältnis in der Zukunft gestalten werde, wirkt in mancher Beziehung, und zwar insoweit lähmend auf den Unternehmungsgest, als dieser nicht für eine längere Zeit hinaus die Bedingungen für das Gedeihen dieses oder jenes Unternehmens oder dieser oder jener Speculation richtig abzuschätzen im Stande ist. In welcher Art wie die Verlängerung des Zoll- und Handelsbündnisses mit Oesterreich wünschlich, darüber haben wir unsere Ansichten des Eingehenden in unserem Bericht für das Jahr 1895 niedergelegt und wollen deshalb hier weiter nicht darauf zurückkommen.

Was die Errichtung neuer größerer Industrie-Unternehmungen im Berichtsjahre anbelangt, so kommt ihm eine besondere Bedeutung nicht zu. Wohl sind einige Neuschöpfungen zu verzeichnen, sie werden im Capital- und Credit setzen zwar in reichlichem Maße zur Verfügung, doch mag eben die Fluchtigkeit des Geschäftsganges in den letzten Jahren und die oben gekennzeichnete Unsicherheit der Lage in Hinsicht des wirtschaftlichen Ausgleichs mit dem anderen Theile der Monarchie ein Hinderniß für die fröhliche Betätigung des Unternehmungsgestistes sein.

Inwiefern der Unternehmungsgestist im Kammerbezirke in den letzten drei Jahren überhaupt, und zwar sowohl bei dem Gewerbe, als auch bei dem Handel rage war, das mag einigermaßen die folgende statistische Aufzählung beleuchten.

Es sind bei den zuständigen Gewerbebehörden des Kammerbezirkes neue Gewerbe (auch Handelsgewerbe) angemeldet worden:

im Jahre 1896 . . . . .	996
im Jahre 1897 . . . . .	965
im Jahre 1898 . . . . .	897
<b>zusammen</b>	<b>2858</b>

Abgemeldet, demnach aufgelassen worden sind:

im Jahre 1896 . . . . .	267
im Jahre 1897 . . . . .	256
im Jahre 1898 . . . . .	260
<b>zusammen</b>	<b>783</b>

Zu dieser letzten Uebersicht muß bemerkt werden, daß die Zahl der aufgelassenen Betriebe thatsächlich eine viel größere sein dürfte. Die Fälle sind nämlich zahlreich, in denen Geschäftskleute, insbesondere wenn sie den Wohnsitz wechseln, der Anmeldepflicht nicht genügen.

An diese allgemeinen Bemerkungen soll sich die eingehendere Besprechung der in diesem Berichte zu behandelnden Angelegenheiten in der durch die bestehende Verordnung vorgeschriebenen Reihenfolge anschließen.

**Stimmen aus dem Publicum.**

Die tieftrauernden Hinterbliebenen der Frau Johanna Wensky geb. Tomok beehren sich, für die schönen Kranzspenden und die erge Theilnahme an dem Beidenbegängnisse ihrer unvergeßlichen Mutter tiefgefühlten Dank auszusprechen.

Hermannstadt, am 8. Mai 1899.

**Local- und Tagesnachrichten.**

Hermannstadt, 8. Mai.

— (Ernennungen.) Seine k. und apostolisch k. Majestät geruhten allergnädigst über Vortrag des k. ung. Justizministers zu Unterrichten zu ernennen: den Bestenler Bezirksgerichtspräsidenten Ludwig Gaspar beim Fogaras-Appell, den Lorbacher Bezirksgerichtspräsidenten Julius Sziklay beim Tekendorfer k. Bezirksgericht.

Der k. ung. Finanzminister hat ernannt: den Steueramts-Controllor Franz Böld zum Coffer beim Tekendorfer, den Steuerofficial Josef Szabo zum Controllor und den besetzten Steueramts-Practikanten Nicolau Szal zum provisorischen Official beim Moser, den Steuerofficial Josef Szonda zum Controllor beim Hofpfer, den Steueramts-Practikanten Andrej Szopa zum provisorischen Official beim Wählbacher, den Nagenspender Einwohner Siejan Birag zum provisorischen Official beim Duna-Feldbarrer, den un-

besetzten Hermannstädter Steueramts-Practikanten Karl Szarombá zum provisorischen Official beim Wählbacher k. Steueramte.

Der Präsident der Klausenburger k. Gerichtskammer hat den absolvirten Rechtsprüfer Albert Hann im Bezirke dieser Gerichtskammer zum besetzten Rechtspractikanten ernannt.

— (Vertrauen.) Der k. ung. Minister für Cultus und öffentlichen Unterricht hat mit der Zeitung der diesjährigen Maturitäts-Prüfungen an den höheren Handelschulen, in der Eigenhaft als Ministerial-Commissäre, betraut: den Director der Kronstädter staatlichen höheren Handelschule, Franz Urban, für die Fogaras, mit staatlicher Bürgerchule verbundene höhere Handelschule, den Klausenburger öffentlichen ordentlichen Universitäts-Professor Dr. Moriz Bistory für die Klausenburger genossenschaftliche höhere Handelschule, den Klausenburger öffentlichen ordentlichen Universitäts-Professor Dr. Moriz Kiss für die Kronstädter staatliche höhere Handelschule, den Lugoler Staats-Dergymnasial-Director Nicolaus Putnok für die Kronstädter gr.-or. rumänische höhere Handelschule.

— (Beschäftigung.) Das k. ung. Ministerium des Inneren hat die Sagenen des Maros-Ujbarer israelitischen „Chovra Rabischah“ Vereines unter Zahl 33 511 l. Z. mit der Einreichungs-Laufel versehen.

— (Marktweisen.) Der k. ung. Handelsminister hat gestattet, daß der in der Bistritz-Nagober Comitats-Gemeinde Raabod auf den 25., 26. und 27. Mai fallende Jahrmart heuer ausnahmsweise am 29., 30. und 31. Mai abgehalten werde.

— (Die Kronstädter Advocatenkammer) verlaubbart, daß der Advocat Dr. Nicolaus Lemányi seine Kanzlei, innerhalb des Kammerbezirkes, von Kösz-Balacsch nach Hofbuzalu verlegt hat.

— (Der König über Baron Vassily.) Se. Majestät hat bekanntlich in den jüngsten Tagen eine ganze Reihe von hohen Beamten, Officieren und Politikern empfangen, welche ihm ihren Dank für die ihnen verliehenen Auszeichnungen zum Ausdruck brachten. Einem dieser Herren gegenüber hat sich Se. Majestät — wie „Pesti Hirpal“ erzählt — mit großer Anerkennung über den gewissen Ministerpräsidenten Baron Vassily geäußert, indem er sagte: „Ich habe mich schwer von ihm getrennt, er hat sich während der ganzen Reise correct und cavaliermäßig betragen und thut es auch jetzt.“

— (Matrikelwesen.) Der Justizminister hat in einer jüngst an einen Gerichtshof gerichteten Verordnung erklärt, es könne nicht durch einen gesetzlichen Beschluß angeordnet werden, daß eine Partei die in der Matrikel vorgenommene Nichtigstellung an der Eintragung unterschreiben solle. Nichtigstellungen kann der Matrikelführer nicht auf Grund einer mündlichen Anmelde, sondern nur auf Grund einer amtlichen Mittheilung seitens eines Gerichtes eintragen und haben die Parteien im Sinne des Gesetzes über die staatlichen Matrikeln derartige Eintragungen nicht zu unterschreiben.

— (Tabakmonopol.) Laut einem Berichte des Staatserrechnungshofes über die im IV. Quartal des Jahres 1898 aufgetauchten Mehrausgaben war in der der „Räuf“ des Titels „Tabakmonopol“ im Jahre 1898 eine Mehrausgabe von 1,400,000 fl. nothwendig. Die Mehrausgabe ist auf die Beschaffung größerer Quantitäten ausländischer Tabaks zurückzuführen. In Folge des spanisch-amerikanischen Krieges ist nämlich der Preis gewisser, in unseren Fabriken stark gesuchter Tabaksorten bedeutend gestiegen, und da zugleich von den im Jahre 1897 beschafften Vorräthen mehr als gewöhnlich verbraucht wurde, mußten im verfloffenen Jahre größere Tabakquantitäten angekauft werden. Die Mehrausgabe findet jedoch im Werthe des eingekauften Materials ihre volle Deckung.

— (Landwirtschaftliches.) Ackerbauminister Jnos Daranyi trifft, wie „Rel. Tert.“ meldet, schon jetzt Vorkehrungen, um zur Zeit der Ernte den Landwirthen eine genügende Anzahl von Arbeitskräften zur Verfügung stellen zu können. In einem an die Municipien gerichteten Erlasse werden dieselben aufgefordert, alle jene Feldarbeiter zu konfisciren, welche ohne eigenes Verschulden ohne Beschäftigung blieben. Zugleich sollen die Arbeitgeber verständigt werden, daß sie sich, falls sie Arbeiter bedürfen sollten, an das Ackerbauministerium wenden können. Um allen Eventualitäten zu begegnen, hat der Minister auch in diesem Jahre für eine entsprechende Arbeiterreserve gesorgt, doch wird die Größe derselben erst nach Einlangen der einschlägigen Daten vom Minister festgestellt werden.

— (Enquäte in Angelegenheit der Döbberverwertung.) Ackerbauminister Daranyi hat für den 18. d. M. eine Enquäte in Angelegenheit der Döbberverwertung einberufen. Der Enquäte werden zahlreiche Sachleute aus allen Döbba treibenden Gegenden des Landes zugezogen werden.

— (Stipendien für junge Gewerbetreibende.) Zufolge Beschlusses der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer in ihrer Februar-Sitzung gelangen heuer drei Kammer Stipendien im Betrage von je 300 fl. ö. W. an junge Gewerbetreibende, die sich im Auslande in ihrem Fache weiter auszubilden beabsichtigen, zur Verleihung. Es werden demnach die fleißigsten jungen Gewerbetreibenden, die ihre bisher erworbenen Fachkenntnisse durch eine Studienreise im Auslande, namentlich durch den Besuch einer ausländischen Fachschule zu vertiefen und zu erweitern gewillt sind, aufgefordert, ihre mit einem ungarischen 1 Kronen-Stempel versehenen Gesuche spätestens bis zum 10. Juni l. J., Mittags 12 Uhr, beim Einreichungs-Protocoll der Kronstädter Handels- und Gewerbekammer (Par. engassé 65) einzureichen. Um ein Stipendium können sich im Kammerbezirke, der die Comitate Kronstadt, Groß-Sokol, Hermannstadt und Fogaras umfaßt, wohnende oder dort geborene junge Gewerbetreibende bewerben. Im Gesuche sind anzugeben: Name, Wohnort, Familienverhältnisse, das vom Bewerber etwa gewählte Sonderfach und der genaue Plan des von ihm gewählten Weges zu seiner weiteren Ausbildung. Ferner haben die Bewerber ihre Sprachkenntnisse nachzuweisen und dem Gesuche den Geburtschein, die Zeugnisse über ihre bisherige Beschäftigung und die absolvirten Studien, sowie eine von der politischen Behörde ausgestellte Sitzungszeugniß beizufügen.

— (Kirchliches.) Die Synode der siebenbürgischen gr.-or. rumänischen Erzdiocese ist gestern hier zusamengetreten. — Das Arader gr.-or. rumänische Eparchial-Consistorium hat an Se. Ercelesenz dem hiesigen gr.-or. rumänischen Erzbischof und Metropolit Johann Retianu eine Dank- und Beglückwünschungs-Adresse gerichtet.

— (Widmung.) Kaufmann J. A. Reissenberger hat statt eines Kranzes auf den Sarg seiner Cousine Frau Johanna Wensky 5 fl. für den Waisenfond gewidmet.

— (Ferien-Colonie in Salzburg.) Die hiesige ev. Krankenpf.-Genossenschaft beabsichtigt, im Monate August l. J. eine dritte Gruppe von Kindern für die Salzburger Kinder-Colonie zu übernehmen. Anmeldungen für alle drei Gruppen werden in der ev. Pfarramt-Kanzlei oder in der ev. Krankenpflegeanstalt angenommen.

— (Die General-Versammlung des Hermannstädter Ortsvereines des allgemeinen ev. Frauenvereines A. B. in Siebenbürgen) findet Donnerstag den 11. d., 1/4 Uhr Nachmittags, im Prüfungsaal der ev. Mädchenschule statt. Verhandlungs-Gegenstände: 1. Jahresbericht. 2. Rechnungslegung und Mittheilungen. 3. Antrag des Ausschusses, betreffend eine im Jahre 1899 an die evng. Krankenpflegeanstalt abvermals zu leistende Spende des Vereines. 4. Schreiben der Frau Julie Jzeli, daß sie das Amt der Vorherrin niederlegen wolle. 5. Vortrag der Frau Marie Klein, Stadtpfarrers-Gattin, über Therese Sebel.

— (Schüler-Concert.) Der hiesige bewährte Violin- u. Oboe-Bezugl. Buzil, der bereit zu wiederholten Malen Beweise seiner erfolgreichen Unterrichts-Methode dem großen Publicum gegeben hat, fügte auch in dem gestern Abend im Glasbavillon des Hermannsgartens ausgeführten musikalischen Treffen seine Schüler zu glänzendem Siege. Eine helle Freude war es, den tactfertigen und tonreinen Vortrag sowohl der Soli, als

Quette, in Publicum Nummern nötigte bis um 12 Uhr „Brook“ Aufnahme in recht brab — (S. R. B.) zur Ausgabe den Wichtigkeits Bezüge die auf dieselbe für das ab werden; nicht im l. u. hergestellt an Größe 1 : 75000 Wäber im Unterfünft Gtins-Ob das ganze (Blatt II) ganze Flug halten im Hauptteil — (Rauheim) Königin von I. Sied be von Seite Ihre k. u. Ungarn, ge in Weisung Rede, in Königin von drei an Cur, unter vom Kaiser gekündet w gegen zu n Besuche der Kaiserpaar Königin un werden an mit diesem am 29. Aug und Ungarn neßl Gemal Blaf Sibyl Sin, Bräm — (den Herk aus Kaufe Stad uß, in Ausficht werden. A des Reliqui Ausstellung genommen. — (Erute und defraudation so daß es g den Steuern Gya Ric halt in der T enner u Untersuchung Einrechnung hingegen wa Alois Ber Ggelych u Berurtheilte Summe 96 — (Bezirksgerich Pündung berief sich welchem Geb können. De zu vergleich Folge und e in Großparr der betref ring auch Ehreng aus — (wird dem handlungsfre Tagen aus fischer Frau in Folge der ruiniert ward er, daß man Untersuchung Kann's, bar des Beschw diese Summe worden. Ran und aus die und Gelände gezogen. — (130 jährigen Kopfschmerz Unter-Pain-Krankeithen, leibes fets i mit gutem G wird zu sehr doch verlang

Duette, wie auch der Ensemble-Pièces zuzuhören. Das zahlreich anwesende Publicum gab denn auch seiner vollen Befriedigung bei jeder der achtzehn Nummern des Programmes durch lebhaften Beifall bereiten Ausdruck...

Die Touristenkarte der Section „Hermannstadt“ S. R. X. liegt nunmehr vollendet vor und gelangt durch die Section demnächst zur Ausgabe. Wie uns mitgeteilt wird, beschäftigt die Sections-Verwaltung...

(Eine Gedenktafel für die Königin.) Aus Bad Nauheim, 3. Mai, wird geschrieben: In Ehren der verstorbenen Kaiserin-Königin von Oesterreich-Ungarn wurde heute Nachmittags um 4 Uhr im I. Stock der „Sila Kraut“, wo Ihre Majestät im vorigen Jahre wohnte...

(Die Enthüllung des Mathias-Denkmal), welche für den Herbst dieses Jahres projectirt war, wird — wie man dem „Kf. K.“ aus Klausenburg meldet — erst im nächsten Jahre stattfinden.

(Die Araber Steuerbefreiungen.) Arab 6. Mai. Heute wurde das Urtheil in dem Proceß betreffend die Araber Steuerbefreiungen verkündet. Der Antrag des Publicums war ein richtiger...

(Der Ehreing des Defraudanten Krivany.) Das kön. Bezirksgericht in Arad ordnete in Folge der Klage eines Gläubigers die Pfändung des Ehreinges Johann Krivany's an.

(Ein verschwundener Weinländer.) Aus Fünfkirchen wird dem „Ost. K.“ gemeldet: Der Inhaber der Fünfkirchner Weinhandlungsfirma Armin Kann u. Sohn, Ignaz Kann, ist seit mehreren Tagen aus Fünfkirchen verschwunden.

(Der Anker-Pain-Expeller) ist zu einem wahrhaft volkstümlichen Hausmittel geworden, das in vielen Familien seit mehr als 30 Jahren stets vorräthig gehalten wird.

Pain Expeller“ oder „Richter's Anker-Viniment“ und sehr nach der Schutzmarke „Anker.“

(Ermordung eines Kindes.) Vom 5. d. wird aus Wien zu dem Morde an dem fünfjährigen Mädchen Marie Winter gemeldet: Der verhaftete Tischlergehilfe Josef Kopecky leugnet bei seinen fortgesetzten Verhören noch immer beharrlich, den Mordmord an der fünfjährigen Marie Winter in Orlauer verübt zu haben.

(Rückblicke über die Errungenschaften der Medicin im 19. Jahrhundert.) Unter diesem Titel erschien in dem Verlage von Eduard Feiginger in Teschen eine Broschüre aus der Feder des bekannten einflussigen Primararztes des Wiedener Krankenhauses, Dr. Josef Hermann.

(Die Verkündigung des heiligen Jahres.) Am Himmelfahrtstage wird in der Peterskirche zu Rom die päpstliche Bulle verlesen werden, die das Jahr 1900 als heiliges oder Jubiläumjahr bezeichnet.

(Moderne Tortur.) Aus Madrid meldet man: Ein neuerdings constatirter Fall läßt keinen Zweifel mehr darüber bestehen, daß die Behauptungen bezüglich der Tortur im Gefängnis Montjuich bei Barcelona durchaus der Wahrheit entsprechen.

(Keine Mittheilungen.) Samstag den 6. Mai, Morgens 8 Uhr, ist auf dem Wege vom Zrenhaner, Burggasse, kleiner Ring eine Decke, tigerfaltenartig imitirt, vom Wagen in Verluft gerathen.

Ungarisches Theater.

Hermannstadt, 8. Mai.

In einem Ausstattungsstück, wie die vorgestern auf der hiesigen Bühne zur Erbauung gebracht „Geisha“ kann es dem Zuschauer nicht darauf ankommen, ob ihm bei dieser oder jener Stelle eine musikalische Idee des verantwortlichen Urhebers der Operette oder Sullivan's, Mascagni's u. s. w. die Ohren schmeichelt;

Dazu das japanische Milieu, „Geisha“, wie pikant! Eigentlich ein Bissel shocking, aber gerade nur soweit der gute Ton es noch erlaubt — oder verlangt. Uebrigens ist die ganze „japanische Theater-Geschichte“ so kraus, daß die Weitergabe der Handlung ein Variétés-Rundstück wäre.

chinesische Holz- oder Knochenstümperei erinnerte, und durch den scharf charakteristischen Stil, den er auch bei der selbststän. Circulation nicht einen Augenblick vergaß. Ungeahnte Hervorbrüche waren der verdiente Lohn seiner Darbietung.

Durch Beifall und Hervorruf wurden ferner ausgezeichnet Fräulein Sirmay (Juliette) und die Herren Nagy (Schiffleutenant) und Viragh (Bronville), welche letzterer sein mit sonorer und gefälliger Bassbariton-Stimme gelungenes Lied im ersten Acte wiederholen mußte.

Zu Punkte glanzvoller Ausstattung hat Herr Director Szalkay durch Verwendung seiner eigenen Decorationen alles auf hiesiger Bühne bisher Gesehenes in tiefen Schatten gestellt.

Vor ziemlich gut besetztem Hause ging gestern Emerich Madach's bei früheren Aufführungen an dieser Stelle beprobenes, an tiefen poetischen und anregend philosophischen Gedanken reiches, den Werdegang und die Entwicklung des Menschengeschlechtes von dessen Ursprung im Paradiese bis in die Neuzeit in erhabenen, erquickenden und großen geschichtlichen Zügen schilderndes Niesenwerk „Die Tragödie der Menschheit“ in Scene.

Zur vollkommener Ausgestaltung des zahlreichen Massenscenes, die ein notwendiger Theil des gigantischen Weltamtbüchens sind, genügt das Personal auch der vorzüglichsten Provinz-Theatergesellschaft allerdings nicht, inmerhin waren die Darsteller der Hauptrollen mit Erfolg bemüht, für diesen Ausfall Ersatz zu bieten.

Fremden-Liste

vom 8. Mai.

- Hotel Wiener Kaiser. Graf Bethlen, Obergespan, von Déva; Bil, Mandel, v. Süßner, Ingenieure, Komrocz, Ober-Registrator, Olgyay, Ministerial-Concil, u. Kraus, Nagy, Richter, L. Kraus, Kaufleute, von Endspetz; Damians, Advocat, Nemes, Hof-Rath, Boinea, Expriester, Dr. Blaga, Professor, Kotsman, Kaufmann, von Kronstadt; Dr. Spanner, Stadtrath, von Marosvásárhely; Dobsz, Beamter, von Köhly-Balazshely; Herzyni Jamnó Gattin, Oberförster, Dan, Expriester, von Fogaras; Klein, Schwarz, Rabo, Fröhlich, Lompl, Friedl, Frankl, Kaufleute, von Wien; Roth, Kaufmann, von Großwardein; Mezean, Expriester, von Miskolc; Kurbul, Expriester, von Zopansalva; Melian, Expriester, von Zarnetz; Drabons, Stadtschlichter, Dr. Mihy, Advocat, von Boos; Zelkann, Ingenieur, von Kinn; Wolfsmann, Ingenieur, von Jassy; Dr. Verba Jamnó Gattin, Advocat, von Zopansalva; Dr. Weiß, Advocat, Fleischl, Kaufmann, von Klausenburg; Oshien, Kaufmann, von Eberfeld.

Ungarisches Theater in Hermannstadt.

Direction: Ludwig Szalkay.

Dienstag den 9. Mai 1899.

Benefice des Directors Ludwig Szalkay: Gézák, vagy: Egy japáni theaház története. Die Geisha, oder: Eine japanische Theehaus-Geschichte. Singspiel in 3 Acten von Owen Hall. Musik von Jones Sibney.

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and locations, including Budapest, Vienna, and London.

Table with 2 columns: Exchange rates for various currencies and locations, including Budapest, Vienna, and London.

Nr. 1960/1899.

[344] 2-3

Concurs.

Zur Befetzung der bei dem Magistrat der fgl. Freistadt Mühlbach durch Pensionierung in Erledigung gekommenen Stelle des Senators...

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit Taufschein, Dienstzeugnissen ihrer bisherigen Verwendung, sowie mit, ihre theoretische Bildung nachweisenden Documenten belegten Gesuche bis zum 22. Mai l. J. bei seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Vicegespan des Hermannstädter Comitates einzureichen.

Mühlbach, am 2. Mai 1899.

Der Stadt-Magistrat:

Conrad, Dr. Krauss, Bürgermeister, Obernotär.

Nr. 2003/1899.

[345] 2-3

Concurs.

Zur Befetzung der bei dem Magistrat der fgl. Freistadt Mühlbach in Folge Resignation in Erledigung gekommenen Waisenvaters-Stelle, mit welcher der Bezug von 240 fl. Jahresgehalt, sowie Pensions-Berechtigung verbunden ist, wird hiemit der Concurs ausgeschrieben.

Bewerber um diese Stelle haben ihre mit Taufschein und mit, ihre theoretische Bildung nachweisenden Documenten belegten Gesuche bis zum 22. Mai l. J. bei seiner Hochwohlgeboren dem Herrn Vicegespan des Hermannstädter Comitates einzureichen.

Mühlbach, am 3. Mai 1899.

Der Stadt-Magistrat:

Conrad, Dr. Krauss, Bürgermeister, Obernotär.

Sz. 10252/1898.

[349] 1-1

ljkv.

Arverési hirdetményi kivonat.

A nagyszabeni kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság közhírré teszi, hogy Roska Péter végrehajtónak Vasilioi Maniu végrehajtást szendvő elleni 400 frt. lökekövetelés és jár. iránti végrehajtási ügyében a végrehajtató kérelméhez képest a 197/1898. sz. a. elrendelt, de elhalasztott árverés megtartása végett újabb árverési határidő tűzött ki, minek folytán a nagyszabeni kir. törvényszék (a nagyszabeni kir. járásbíróság) területén levő Resinár községében és határában fekvő, a resinári 648. sz. tjkvben A. 1, 4, 7, 8, 11, 12. rend, 1226, 3494, 4475/1, 5215, 6217, 8344, 8346. hrsz. a. foglalt 2/3 részben Vasilioi Maniu és 1/3 részben neje szül. Ciucean Isia nevének álló ingatlanoknak Vasilioi Maniu illető 2/3 része, a resinári 3378. tjkvben A. 7, 8. rend, 5304, 5328. hrsz. alatt foglalt Ciucian Jakob nevének álló ingatlanoknak Vasilioi Maniu illető 2/3 része, a resinári 4249. sz. tjkvben A. 1-3. rend, 4423, 8436, 8437/1. hrsz. alatt foglalt 2/3 részben Vasilioi Maniu és 1/3 részben özvegy Blotiu született Vasilioi Stana nevének álló ingatlanoknak Vasilioi Maniu illető 2/3 része, és a resinári 4250. tjkvben A. 1. rend, 1338, 1339. hrsz. a. foglalt Vasilioi Maniu nevének szül. Ciucian Isia nevének álló ingatlanoknak Vasilioi Maniu illető 2/3 része a birtoktestenként megállapított 455 frt. 33 kr. kiállási árban az 1899. évi június hó 5-ik napján, délelőtt 9 órakor Resinár község hivatali helyiségében megtartandó nyilvános árverésen a megállapított kiküldési áron alól is eladhatni fognak.

Arverési szándékozók végrehajtató kivételével tartoznak az egyenként, azaz birtoktestenként eladandó ingatlan-részek becsárának 10%-át készpénzben, vagy az 1881. LX. t.-cz. 42. §-ában jelzett árfolyammal számított és az 1881. évi november hó 1-én 3333. szám alatt kelt igazságügyministeri rendelet 8. §-ában kijelölt ovadékképes értékpapírban a kiküldött kezéhez letenni avagy az 1881. LX. t.-cz. 170. §-a értelmében a bánatpénznek a bíróságnál előleges elhelyezéséről kiállított szabályszerű elismervényt átazolgáltatni.

Nagy-Szeben, 1899. évi február hó 25-én.

A kir. törvényszék mint telekkönyvi hatóság egyes bírjától. Gross, kir. törvényszéki bíró.

Aus dem Amtsblatte.

Erledigungen.

Beim Szolnot-Dobolac Comitatsante die Stelle des Waisenvater-Präsidenten. Gesuche bis 15. Mai. — Beim Deeler „Rudolf-Spital“ die Secundararzt-Stelle. Gesuche bis 15. Mai. — Beim Kesper Bezirksgerichte eine Grundbuch-Dienerstellen. Gesuche bis 16. Mai.

Richters Anker-Pain-Expeller Liniment. Capsici compos.

Dieses berühmte Hausmittel hat die Probe der Zeit bestanden, denn es wird seit mehr als 30 Jahren als zuverlässige schmerzstillende Einreibung bei Gicht, Rheumatismus, Gliederreissen und Entzündungen angewendet und immer häufiger auch von den Ärzten zu Einreibungen verordnet. Der echte Anker-Pain-Expeller, vielfach auch Anker-Liniment genannt, ist kein Geheimmittel, sondern ein wahrhaft volkstümliches Hausmittel, das in keiner Familie fehlen sollte. Zum Preise von 40 Kr., 70 Kr. und 1 fl. vorräthig in fast allen Apotheken; Haupt-Depot bei Josef v. Török, Apotheker in Budapest. Beim Einkauf sei man sehr vorsichtig, denn es giebt mehrere minderwertige Nachahmungen. Wer sich vor Schaden schützen will, der beste jede Flasche ohne die Schutzmarke Anker und die Firma Richter als unecht zurück. E. Ad. Richter & Cie., f. u. l. Hoflieferanten, Rudolstadt.



Beim Topanfalvaer Bezirksgerichte eine Bienenotär-Stelle. Gesuche bis 16. Mai. — Beim Bezirksgerichte für die Klausenburger Landgemeinden eine Unterrichter-Stelle. Gesuche bis 17. Mai. — Im Szolnot-Dobolac Comitats die Szamos-Ujvarer Bezirks-Regemeister-Stelle. Gesuche bis 20. Mai. Bei der Bistricer l. Anwaltschaft eine Kanzlisten-Stelle. Gesuche bis 28. Mai. — Im Bezirke der Klausenburger Post- und Telegraphendirection mehrere provisorische Post- und Telegraphen-Diener-Stellen. Gesuche bis 5. Juni.

Das Haus Quergasse Nr. 1 ist zu verkaufen.

Näheres im ersten Stock links von 11 bis 1 Uhr. [340] 3-3

Ein cautionsfähiger Wirth wird gesucht.

Näheres in der [337] 3 Restauration J. Mihaiu, Schwimmschulgasse 3.



zum Backen und Kochen mit Zucker fein verrieben, in den seit 25 Jahren bekannten Päckchen zum Hausgebrauch. 1 Päckchen 12 Kr., 5 Päckchen 55 Kr. Koch- und Backrecepte gratis. D. R. G. M.

Neu! Kugel-Vanille

In Kugeln, dosirt, dass eine Kugel 1 Tasse Thee, Milch, Kaffee, Cacao aufs feinste vanillirt, wodurch deren Wohlgeschmack überraschend gehoben wird. Bestal mit 15 Kugeln 10 Kr. Haarmann's Vanillin ist absolut frei von den schädlichen und nervenaufregenden Bestandtheilen, die in der Vanille enthalten sein können, dabei wohlwunderschmeckender und unendlich viel billiger als Vanille-Schoten. In Hermannstadt zu beziehen bei: Ludwig Fuchs; G. W. Grohmann; Franz J. Wagner; Haupt-Depot für Schässburg und Umgebung bei: Josef B. Teutsch.

Advertisement for Dr. Robert Fischer, Spezialitäten aus dem chemischen Laboratorium für Kosmetik, Doctor der Chemie und Kosmetiker, WIEN, I., Habsburgergasse Nr. 4, II. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire).

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischem Wege mittelst Epilatoire vertilgt. Die Procedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire zerstört nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher.

Preise der Spezialitäten:

- Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses: 1 kleines Flacon . . . fl. 5.— 1 grosses Flacon . . . fl. 10.— Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc. per Stück fl. 1.— Sommersprossen-Creme, 1 Tigel . . . fl. 2.— Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 1.25 Blondwasser (Blondeur) 1 Flacon (1/2 Liter) fl. 3.— „Fol“, Haarfarbstoff, 1 Carton Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis fl. 3.— und . . . fl. 5.— Poudre-Emall, Tagespuder, 3 Nuanc., 1 Cart. m. Rouge fl. 3.—, ohne Rouge . . . fl. 2.— Venus-Wasser zur Erreichung eines schönen reinen Teints, 1 Flacon . . . fl. 2.— Mittel gegen rothe Nasen, Carton . . . fl. 2.— Kosmetischer Quarzsand zur Vertreibung der Mitesser fl. 1.50 Broschüren über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten gratis und franco. — Atteste über die Unschädlichkeit der Präparate liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis. Versendung nur gegen Nachnahme.

Depot in Hermannstadt bei: Ignatz Albert, Theater-Friseur.

Advertisement for J. ANDEL'S überseeisches Pulver, featuring a dog logo and text: J. ANDEL'S überseeisches Pulver tödtet mit Sicherheit: Schwaben, Schaaben, Wanzen, Flöhe, Russen, Fliegen, Ameisen, Asseln, Vogelmilben, überhaupt alle Insecten. Fabrik-Versandt: Joh. Andel, Prag, I. Hauptdepot in Hermannstadt bei J. B. Misselbacher sen., Specerei, Material- u. Farbwaaren-Handlung; Karlsburg: J. B. Misselbacher sen. (Filiale); — in Kronstadt: Eduard Kugler, Victor Roth, Apotheker, Emil Porz, Kaufmann, Fritz Geisberger, Kaufmann, Altstadt, Teutsch & Tartler, Ferd. Jekelius, Apotheker; — in Klausenburg: Segesvári és Társal; — in Broos: J. Graffius, Apotheker; — in Dees: Franz Nick; — in Mediasch: Friedr. Jos. Guggenberger, Fritz Kremer, und sonst überall dort, wo sich Andel's Placate mit dem schwarzen Hunde vorfinden. (591) 8-13

Advertisement for Julius Erös, Hermannstadt, Heltauergasse 3. Augengläser, Zwicker, Staarbrillen jeder Art in Stahl, Nickel, Silber und Gold etc. Thermometer, Barometer, Compasse. Theater-Gucker, Feldstecher etc. etc. Dasselbst grösste Hermannstädter Uhren-, Gold- und Silberwaaren-Niederlage. [238] 19

Advertisement for HABERMANN'S BRÄUHAUSGARTEN. Die bereits erfolgte Gröföffnung desselben erlaube ich mir, dem hochgeehrten Militär und p. t. Civil-Publicum hiermit höflich zur Anzeige zu bringen mit dem Beifügen, daß dajelbst das große Beliebtheit sich erfreuende vorzügliche Habermann's Transsylvania-Bier, sowie auch gute naturreine Weine ausgekühnt werden und für gute Küche und solide Bedienung ebenfalls vorgesorgt sein wird. Zudem ich noch die Zusicherung gebe, daß ich stets darnach trachten werde, meine geschätzten Gäste vollkommen zufriedenzustellen, lade ich zu recht zahlreichem häufigen Besuch ganz ergebenst ein. Hermannstadt, im Mai 1899. Friedrich Moser, Restaurateur. [342] 2-2

Advertisement for Mercur Budapest, V., Dorottya-uteza 12. Haupt-Collectur der königlich ungarischen privilegierten Classen-Lotterie. Die Haupttreffer der II. Lotterie von 200.000 und 600.000 Kronen wurden bei uns gewonnen. Auch in der jetzt beendeten Lotterie gelangten bei uns zahlreiche Haupttreffer zur Auszahlung. Zur IV. Lotterie sind die Loose bereits zu haben. Erste Ziehung am 18. und 19. Mai 1899. Preise der Loose: für die erste Ziehung: Ganzes Loos fl. 6.— Halbes „ fl. 3.— Viertel „ fl. 1.50 Achtel „ fl. .75 für alle sechs Ziehungen: Ganzes Loos fl. 80.— Halbes „ fl. 40.— Viertel „ fl. 20.— Achtel „ fl. 10.— Bestellungen effectuirt [326] 7-12 „Mercur“, Bank- u. Wechselstuben-Act.-Ges., Budapest, V. Bez., Dorottya-uteza 12.